

Ratsversammlung Linke offen für abtrünnige SPD-Stadträtin



Anke Kästner



Ilse Lauter

Einem Wechsel der abtrünnigen SPD-Stadträtin Anke Kästner zur Ratsfraktion der Linken steht rein formal nichts im Wege. „Um Mitglied unserer Fraktion zu werden, muss man nicht Mitglied der Partei Die Linke oder parteilos sein“, sagte gestern die Vorsitzende der Linksfraktion, Ilse Lauter, gegenüber der LVZ. Voraussetzung für eine Aufnahme sei lediglich, sich zu „unserem Kommunalwahlprogramm zu bekennen und unsere Geschäftsordnung anzuerkennen“.

Kästner war kurz vor Ostern aus der SPD-Fraktion ausgetreten (die LVZ berichtete). Dem Vernehmen nach habe die linke Sozialdemokratin, die nach eigenen Worten SPD-Mitglied bleiben will, bereits Gespräche mit der Linksfraktion geführt. Lauter äußerte sich dazu nicht. „Wir werben niemanden ab“, sagte sie. Die Entscheidung liege einzig und allein bei Kästner.

Völlig ungewöhnlich wäre so ein Schritt nicht. 2001 kehrte Michael Kolesch der CDU-Fraktion den Rücken und trat der grünen Ratsfraktion bei. Einem drohenden Parteiausschluss entging er nur durch seinen Austritt aus der CDU. Mit Kästner würde die Linke stärksten Ratsfraktion werden (18 Sitze). Die CDU wäre mit 17 Sitzen nur noch zweitstärkste Partei. Die SPD, bis zur Kommunalwahl 2009 mit 19 Mandaten stärkste Partei, kommt jetzt auf gerade noch 13 Sitze und hat damit nur einen mehr als die grüne Ratsfraktion. Auf die Größe der SPD-Fraktionsgeschäftsstelle, die derzeit vier von der Stadt bezahlte Mitarbeiter beschäftigt, bleibt der Aderlass jedoch ohne Einfluss. „Es gibt keine personellen Auswirkungen“, so ein Rathausprecher unter Bezug auf Verträge zwischen der Stadt und den Fraktionen zur Geschäftsstellenfinanzierung. K. S.

TICKET SERVICE

HIGHLIGHTS

WLADIMIR KAMINER
15.04.2010 - 20.00 Uhr
Leipzig - Spiegelpalast - € 16,50

NIGEL KENNEDY
18.04.2010 - 20.00 Uhr
Leipzig - Gewandhaus - ab € 77,00

NENA
20.04.2010 - 20.00 Uhr
Leipzig - Arena - ab € 40,85

TICKETHOTLINE
01805 2181-50*

*14 ct/Min. aus dem deutschen Festnetz; Mobilfunkhöchstpreise 42 ct/Min.

LEIPZIG KOMPAKT

Flohmarkt: Der Bürgerverein Neustädter Markt lädt am Sonnabend zum Flohmarkt im Leipziger Osten ein. Von 11 bis 16 Uhr gibt es auf dem Parkplatz in der Eisenbahnstraße 66-72 vielerlei nichtkommerzielle Angebote. Infos unter Telefon 0341 6811944 oder per E-Mail unter bv-neustadt@gmx.de.

Gottesdienst: Einen ökumenischen Gottesdienst zum Beginn des Sommersemesters feiern die Hochschulen und Studentengemeinden Leipzigs morgen um 19 Uhr in der Thomaskirche. Das Thema lautet: „Und sie sahen am Boden ein Kohlenfeuer.“ Es predigt Professor Peter Zimmerling. Die Liturgie gestalten der katholische Pater Clemens Blattner und der evangelische Pfarrer Frank Marti. Universitätsmusikdirektor David Timm und der Chor der Evangelischen Studentengemeinde unter Frauke Heinze übernehmen die musikalische Gestaltung.



Großbaustelle Prager Straße

Gleiswechsel und Umliegungen: Straßenbahnen und Autofahrer schlingeln sich durch den Leipziger Südosten – in der Prager Straße ist der Ausbau des Abschnitts zwischen Russenstraße und Franzosenallee in vollem Gang. Es entsteht ein Verknüpfungspunkt der Buslinien mit der Straßenbahn, damit die Gleistrasse der Linie 15 stadtbahn-

gerecht ausgebaut werden kann. Die Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB), die bei dem insgesamt 16,5 Millionen Euro teuren Vorhaben federführend sind, wollen den durch die lange Frostperiode entstandenen Bauverzug bis zum Sommer aufholen, damit der Fertigstellungstermin Dezember gehalten werden kann. Foto: Volkmar Heinz

20 Jahre Mieterverein Leipzig

Vorsitzende Anke Matejka über Aufgaben der Vergangenheit und der Gegenwart

Vor 20 Jahren wurde der Mieterverein Leipzig – am 16. Februar 1990 zeitgleich mit dem Landesverband Sachsen – als erster in der DDR wieder gegründet. Von Anfang an dabei: Die heutige Vorsitzende des Leipziger Vereins, Anke Matejka. Auf dem Stadtsofa der Leipziger Volkszeitung erzählt die 46-Jährige über die Anfänge und die heutige Arbeit.

Sie sei damals im Babyjahr gewesen, sagt die zweifache Mutter. „Ich wollte aber in der Aufbruchstimmung und mit meinen Kenntnissen anderen helfen, sich in der neuen Zeit zurechtzufinden.“ So sei der studierten Wirtschaftsprüferin die Anzeige in der LVZ gerade recht gekommen, die über die geplante Gründung des Mietervereins informierte. Sie sei hingegangen, also Gründungsmitglied. Und als unter den 250 anwesenden Leipziguern die Wahl des Vorstands anstand, habe sie sich entschlossen mitzuarbeiten. Als sie bei der konstituierenden Sitzung gefragt wurde, ob sie den Vorsitz übernehmen würde, habe sie tief Luft geholt – und ja gesagt. Zwei Jahre arbeitete sie wie die anderen ehrenamtlich – neben ihrem Job als Justiziarin. In den ersten zwei Jahren habe der Verein vor allem mit der Unsicherheit

der Leipziger zu tun gehabt. Die sei so groß gewesen, dass die Mitgliederzahl von 1028 (1990) sprunghaft auf 4543 (1991) gestiegen sei. „Wir dürfen ja nur Mitglieder beraten“, erklärt Matejka. Damals hätten mögliche Mietanpassungen, das westdeutsche Mietrecht und natürlich die neuen Alteiligentümer die Leute besonders beunruhigt.

Als die Gesetzeslage klar war, habe sich der Verein vor allem mit Mieterhöhungen im Zusammenhang mit Modernisierung und Instandhaltung beschäftigen müssen. Mit dem Abschluss der Sanierungen und auch der Neubauten im großen Stil, seien die Nebenkosten besonders ins Blickfeld geraten. „Die sogenannten Betriebskosten machen heute über die Hälfte unserer Beratungen aus“, sagt Matejka, die als hauptamtliche Vorsitzende neun fest angestellte Mitarbeiter hat und im Bedarfsfall auf acht Honoraranwälte zurückgreifen kann.

Dass die Nebenkosten den Löwenanteil ausmachen, kann sie nachvollziehen: „Alles, vor allem Energie, ist teurer geworden. Und immer mehr müssen immer mehr nachzahlen.“ Das treffe Geringverdienende natürlich hart. Deshalb lobt sie ausdrücklich die Zusammenarbeit mit der Stadt: Bekämen Hartz-IV-Empfänger mietrecht-

liche Probleme, zahle die Stadt den Jahresbeitrag, damit der Verein ihnen helfen könne – vorausgesetzt, die Hilfe ist wirklich nötig.

„Aber wir sind nicht nur für unsere gut 14000 Mitglieder da“, betont die Vorsitzende. So machten der Verein, der Landesverband und der Deutsche Mieterbund mietpolitische Arbeit. „Unabhängig. Wir bekommen keine Fördermittel und sind auch deshalb unabhängig von Parteiinteressen.“ In Leipzig etwa werde am Mietspiegel, bei der Stadtentwicklung oder am Wohnversorgungskonzept mitgewirkt. Und als größter Mieterverein Sachsens unterstütze der Leipziger natürlich auch kleinere „Mitstreiter“.

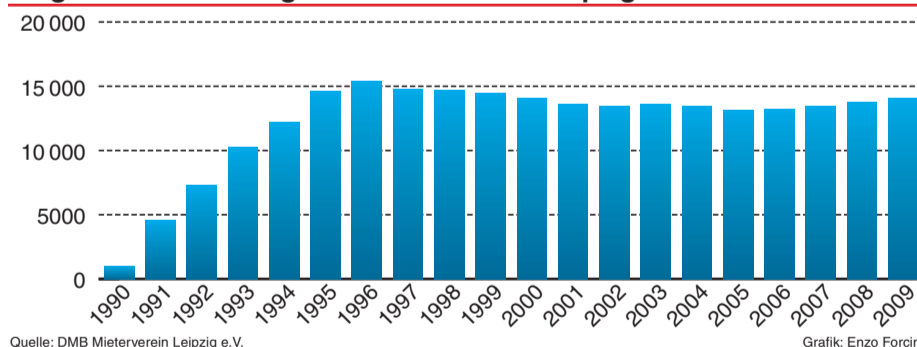
Zu diesen Aufgaben kämen noch zahlreiche Informationsveranstaltungen, eigene oder solche mit anderen Vereinen. In Zusammenarbeit mit den Medien werde regelmäßig über mietrelevante Themen berichtet. Hinzu kämen Broschüren und Falblätter, die häufig kostenlos auch an Nichtmitglieder abgegeben werden, sagt Matejka, die auch im Vorstand des Landesverbandes Sachsen aktiv und Präsidiumsmitglied des Deutschen Mieterbundes ist. Dazu passt: „Wir feiern die 20 Jahre nicht. 20 werden jetzt viele, wir konzentrieren uns auf unsere Arbeit.“ Helga Röstel

LVZ-Stadtbüro Stadtsofa

SERVICE

Die Geschäftsstelle des Mietervereins Leipzig befindet sich in der Rosa-Luxemburg-Straße 19/21; Telefon: 0341 2131-277 oder -278; Fax: 0341 2131278; E-Mail: info@mieterverein-leipzig.de; www.mieterverein-leipzig.de. Sprechzeiten: Montag bis Donnerstag 8 bis 19 Uhr, Freitag 8 bis 12 Uhr. Der Verein finanziert sich ausschließlich aus Mitgliedsbeiträgen; Mitglieder haben Anspruch auf juristische Beratung und Unterstützung in ihren mietrechtlichen Belangen: Jahresbeitrag 66 Euro, einmalige Aufnahmegebühr fünf Euro. rö

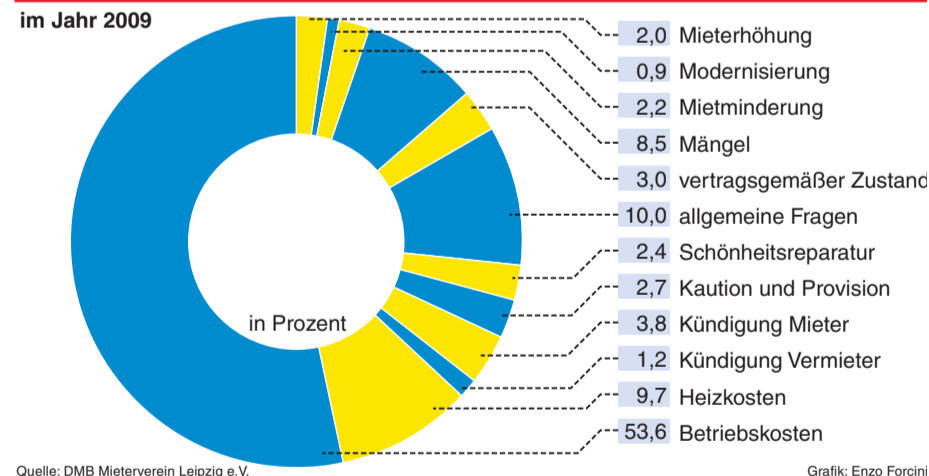
Mitgliederentwicklung DMB Mieterverein Leipzig e.V.



Anke Matejka im LVZ-Stadtbüro.

Foto: André Kempner

Spaltung der Beratungsgründe im Jahr 2009



Angeklagter in Abwesenheit verurteilt

Ausgesprochen seltener Fall gestern am Amtsgericht: Ein 30 Jahre alter Angeklagter ist in Abwesenheit zu fünf Monaten Haft ohne Bewährung verurteilt worden. Zum Auftakt des Prozess um Raub und Diebstahl am 15. März war Artur B. noch erschienen und hatte die Vorwürfe größtenteils bestritten. Gestern blieb der Mann ohne jede Angabe von Gründen fern. Amtsrichterin Ingrid Kunth entschied daraufhin kurzerhand, die Verhandlung ohne die Hauptperson fortzusetzen. Wegen des möglichen Antritts seiner Langzeittherapie war der Drogenabhängige auf diese Variante

GERICHTSBERICHT

hingewiesen worden. Verteidiger Markus Czempik nahm gestern an, sein Mandant könnte aber nun wegen eines Trauerfalles in seine Heimat – Artur B. ist gebürtiger Armenier – gereist sein.

Das Gericht sprach den Angeklagten schließlich des Diebstahls schuldig, von den Vorwürfen des Raubes jedoch frei. Artur B. war zunächst beschuldigt worden, in der Eisenbahnstraße denselben Mann jeweils mit Komplizen zweimal – im Januar und im Mai 2009 – überfallen zu haben. Bei der ersten Tat soll der Angeklagte dem Libanesen 500 Euro, bei der folgenden dann Geldkarte und Dokumente entwendet haben. Der Betroffene hatte Anzeige erstattet. „Seine Angaben sind aber in keinster Weise nachgeprüft worden“, meinte die Richterin. Die Polizei habe weder Spuren genommen noch Ermittlungen geführt. Das Gericht teilte die Ansicht des Verteidigers, dass das vermeintliche Opfer von Anbeginn an gelogen habe. Czempik bezeichnete dessen Zeugenaussagen als „unglaublich“. „Ich bin mir sicher, dass der Zeuge dem Angeklagten nur eins auswaschen wollte“, sagte er. Beide Männer seien drogenabhängig. Sein Mandant habe dem Zeugen in der Vergangenheit womöglich keinen Stoff „abgegeben“. Wegen seines langen Vorstrafenregisters und seines mehrfachen Bewährungsbruchs erhielt Artur B. – er hatte Ledergürtel und einen Bohrer gestohlen – fünf Monate Haft, die nicht zur Bewährung ausgesetzt wurden.

Staatsanwältin Astrid Barthel hatte jedoch auch die zwei Überfälle für erwiesen erachtet. Hauptargument: Der Zeuge habe Artur B. als seinen Peiniger benannt, weil er ihn aus gemeinsamen Tagen im Gefängnis her kannte. Sie hatte auf zwei Jahre und vier Monate Freiheitsentzug plädiert. Sabine Kreuz

Bernhard-Göring-Straße SPD begrüßt Pläne für Fahrradstraße

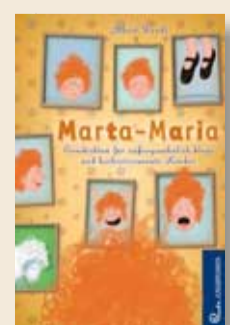
Die SPD Leipzig-Süd begrüßt die Überlegungen der Stadtverwaltung, die Bernhard-Göring-Straße in eine Fahrradstraße umzuwandeln. Christopher Zenker, Stadtrat und Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Leipzig-Süd: „Diese Umwandlung bietet die Chance, Teile des Radverkehrs umzuleiten.“ Es würde attraktiver, auf das Fahrrad umzusteigen. Darüber hinaus würde die Einrichtung einer Fahrradstraße die Herabsetzung der Höchstgeschwindigkeit auf Tempo 30 bedeuten. Dadurch würde die Lärmemission sinken. mi

CDU: Sanierung geht vor Fahrradtrasse

Momentan wäre es wichtiger, mit den wenigen der Stadt zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln die Sanierung der Anliegerstraßen voranzutreiben. Das meint Jörg Kühne, CDU-Stadtbezirksbeirat in Mitte. Der Umbau der Bernhard-Göring-Straße zur Fahrradtrasse sei zwar wünschenswert, aber nicht vorrangig, so Kühne. Zumal die Sanierung der Straßen der Sicherheit diene – von Fußgängern, Fahrradfahrern und auch die Autos schon. „Nach diesem Winter sind die Seitenstraßen in einem zum Teil erbärmlichen Zustand“, betont der CDU-Mann. r.

LVZ-Familien-Lesenachmittag

in der Kuppelhalle der Leipziger Volkszeitung



Albert Wendt Marta-Maria

Geschichten für außergewöhnlich kluge und hochinteressante Kinder

Marta-Maria wohnt zusammen mit dem weisen Kater Iwan Iwanowitsch bei ihrem Vater. Sie ist fantasievoll und sprachbegabt, einfallsreich und ausgelassen – eine liebenswerte Herausforderung ...

Albert Wendt wurde 1948 geboren. Er lebt seit seiner Kindheit in einem Dorf bei Leipzig. Nach dem Abitur arbeitete er als Heizer, Schlosser, Ringer, Traktorist, Armist, Kulturwissenschaftler, Bühnenarbeiter und Dichter. Er schreibt Aphorismen, Einakter, Gedichte, Hörspiele, Kalendergeschichten, Kindergeschichten und Theaterstücke.

18. April 2010, 15.00 Uhr
in der Kuppelhalle der
Leipziger Volkszeitung

Im Anschluss laden wir die Familien
zu Kaffee, Kakao und Kuchen ein.

Einlass: 14.30 Uhr,
Ort: LVZ-Verlagshaus, Peterssteinweg 19
Eintritt: Abonnenten 3,- €, Gäste 6,- €
Kinder frei

Ticket-Hotline 01805 2181-50*

Wir bitten um telefonische Voranmeldung.

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

*14 ct/Min. aus dem deutschen Festnetz; Mobilfunkhöchstpreise 42 ct/Min.